

Tab. V.

Im Feldbuche, entwirft der Geometer, auf einer Seite, dieses Viereck ADGL, und zeichnet die Laufflinien, so wie sie nach und nach gemessen werden, in selbiges ein. Zum Eintragen der zu messenden Linien ins Feldbuch, werden, wenn dasselbe in Quartsformat, auf jeder Seite, in ohngefähr gleicher Entfernung von einander, vier Vertikallinien, mit der Bleyfeder gezogen, wie bey Fig. 2, deren drey zu sehen sind.

Wenn am Anfangspunkt B, der erste Kettenzug angelegt, so gehet der Geometer längst solchen fort, und nachdem er im Feldbuche unten an der ersten Linie zur Linken, den Anfangspunkt durch eine Querlinie, und den Buchstaben, welcher im Schema solchen andeutet, bemerkt, und alda nichts anzuzeichnen findet, so läßt er in B, einen Zeichen- oder O Pfahl einschlagen, und die Kette weiter fortziehen; zeichnet an, daß bey $91\frac{1}{2}$ Fuß der eine, bey 97', der andere Grabenrand, und bey 104', eine Ackersfurche sey. Hier wird ein Zeichenpfahl s geschlagen, um demnächst von hier ab, eine Linie links an dem Flusse heraus, bis an die Grenze bey b, und eine andere auf dem Rande des Feldes heraus bis nach l, in die Hauptlinie GM, zu messen. Im Feldbuche, wird diese Stelle mit einer kleinen o bezeichnet, und die vorgesehnen Linien nach ihrer ohngesehnen Richtung punktirt. Bey 151, kommt man schräg über eine Ackersfurche, die, so wie sie links herauf geht, ohngesehr gezeichnet, auf das Stück über welches man gekommen, aber auch nach Aussage des Anweisers der Nahme des Eigenthümers, als Christoph Lesche, geschrieben, und wenn solches Zehntpflichtig, Xpfl. hinzugesetzt wird. Weiter zeichnet man bey $218\frac{1}{2}$, 294, $393\frac{1}{2}$, die Ackersfurchen, und schreibt die Nahmens der Eigenthümer, auf die Stücke. Hat man 50 Ruthen oder 10 Kettenlang gemessen, so wird wie S. 13. gesagt, gewechselt, ein Zeichenpfahl eingesetzt, nahe dabey ein Nummerpfahl mit I, eingeschlagen, im Feldbuche aber mit ! und zur Seite mit (I) bemerkt.

Hier muß ich eins vor alles anführen, daß bey dem Ausschreiben der Maassen, alles in Decimalsfüßen, angedeutet und gedacht wird: wodurch dann die Bequemlichkeit erwächst, daß alle Zeichen von Ruthen und Fuß wegfallen; und daß, es mag die

Linie